

# Bei- -ung

## des Großherzogthums Posen.

Zur Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 6. Februar.

### I n l a n d.

Berlin den 7. Februar. Se. Majestät der König haben gestern dem zum königlich Französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstem Hoflager ernannten Herrn Bresson die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen zweiten Präsidenten des Geheimen Ober-Tribunals, Sack, zum Chef-Präsidenten des gedachten Kollegiums zu erneuen geruht.

### R u s s l a n d.

#### Frankreich.

Paris den 26. Januar. Ein Schreiben aus Alexandrien vom 31. December meldet, daß der Pascha die Nachricht von einer Niederlage der Avantgarde des Großvezirs unker Achmed Pascha bereits erhalten hatte. Die Aegyptischen Truppen hatten 5 Kanonen erbeutet; ein feindliches Korps war gefangen genommen worden und ein andres hatte sich in die Gebirge geworfen. Dem Ausgange einer Hauptschlacht sah man in Alexandrien mit der größten Zuversicht entgegen, indem die Einwohner überall die Fortschritte der Aegypter begünstigten. Welcher Geist in Anatolien herrschte, ergab sich aus einer Adresse der Einwohner der Provinz Kastamani (am schwarzen Meere) an Ibrahim Pascha, der seitdem schon 10 bis 12 ähnliche

Adressen erhalten hatte. Jene Provinz hatte dem Sultan den Gehorsam aufgesagt, dessen Muslim verjagt, und Mehemed Ali um Schutz gebeten. Man glaubte, das ganze Reich würde bald diesem Beispiele folgen, denn täglich kamen Deserteurs in Masse im Aegyptischen Hauptquartiere an Ibrahim hatte 6000 Mann nach Kaisarieh und 4000 Mann nach Besuf abgesandt, fast sämmtlich übergegangene Albaner und Boëniaken, um eine Diverzion zu unternehmen. Eine Verstärkung von 12000 Mann Kavallerie und 3500 Mann Infanterie war am 21. December zur Armee abgegangen. Das Aegyptische Geschwader lag vor dem Hafen von Alexandrien.

Die Belgischen Angelegenheiten sollen durch eine provisorische Uebereinkunft mit dem Preussischen Hofe, welcher von dem Niederländischen Vollmacht erhalten hat, so weit ausgeglichen seyn, daß es nur noch einer definitiven Konvention bedarf. Diese Ausgleichung genehmigt, wie man erfährt, die Klausel in der letzten Mittheilung Russlands, in welcher bei Ertheilung von Vollmachten an Preussen als conditio sine qua non aufgestellt war, daß die Luxemburgische Frage eine rein deutsche bleiben und die interessirten Mächte dieselbe ohne Appellation der Entscheidung des Bundestages überlassen sollen. Man erwartet nur noch ein Ultimatum aus Berlin. Einstweilen sind Instruktionen zur Nord-Armee abgegangen, dieselbe mit Anfang nächsten Monats auf den Friedensfuß zu stellen.

Die Korrespondenz in Bezug auf die Vermählung des Kronprinzen soll zwischen den beiden theilnehmenden Monarchen persönlich geführt werden. Man schreibt dieses Projekt dem Fürsten Talleyrand zu,



glaubt aber, daß die Ausführung desselben noch manche Schwierigkeit finden dürfte.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten fertigte gestern einen Courier nach Konstantinopel ab.

Die Reingeschulst des Marschall Soult soll bedeutender seyn, als man glaubte, und hat eine leichte chirurgische Operation nöthig gemacht.

Die Französische Marine hat im verfloßnen Jahre 3 Vice-Admiräle, 2 Contre-Admiräle, im Ganzen 65 Offiziere verloren.

Während mehrere St. Simonianer in das bürgerliche Leben zurücktreten, sieht man jetzt die sogenannten neuen Tempelherren mit ihren rothbekreuzten weißen Mänteln in den Straßen der Hauptstadt umherwandeln.

In dem kleinen in der Nähe von Paris gelegenen Dorfe Les Battignolles erregt folgendes Ereigniß großes Aufsehen. Ein achtzehnjähriges Mädchen ist plötzlich aus dem Hause ihrer dort ansässigen Eltern verschwunden und der Pfarrer des Dorfes, ihr Beichtvater, hat erklärt, er kenne ihren Aufenthalts-Ort, dürfe ihn aber nicht verrathen, da er ihm unter dem Siegel der Beichte anvertraut worden. Die Eltern haben eine Klage gegen ihn unabhängig gemacht, und gestern begab sich ein Instruktions-Richter, von einem Polizei-Commissair und der Mutter der Verschwundenen begleitet, in das Kloster der Karmeliterinnen, um nachzuforschen, ob das Mädchen vielleicht dort eine Zuflucht gesucht habe.

Der Herzog Karl v. Braunschweig soll wieder hier eingetroffen seyn und man spricht von Noten, welche die Minister von Hannover und Nassau dem Herzoge von Broglie über diesen Gegenstand überreich hätten.

Der Nouvelliste meldet über Spanien: „Die apostolische Partei in Spanien hält sich noch nicht für geschlagen; sie hat einen neuen Versuch gewagt, und eine neue Niederlage erlitten (s. weit. unt. Madrid). Ihren Intriguen hat man es zuzuschreiben, daß die Nacht vom 8. zum 9. Jan. eine sehr ängstliche war. Leute, denen das Königl. Vertrauen besonders zugewendet war, Garde-du-Corps, Offiziere der Garde und der royalistischen Freiwilligen, wollten den von der Königin gefaßten Beschlüssen einen entscheidenden Streich versetzen, und hatten den Vorfaß gefaßt, sich des Palastes zu bemächtigen, und, wie man sagt, Alles niederzumachen, was ihnen in den Weg käme. Das Komplott ward glücklicher Weise entdeckt, und man versichert, daß strenge Maßregeln ergriffen werden, um der Wiederkehr ähnlicher Unruhen vorzubeugen.“

150 zum Depot von Avignon gehörige Polen haben jene Stadt verlassen und sich nach Lyon und Besançon zu gewendet. Einige derselben, die im Verdacht standen, Unruhen zu Lyon anzuführen zu wollen, sind verhaftet worden; die Uebrigen werden aufgesucht. (Frankf. D. P. U. Zeit.)

## Niederlande.

Aus dem Haag den 27. Januar. Vorgestern früh hielt Se. Maj. der König wieder einen Kabinetts-Rath über die letzten aus London angekommenen Depeschen, über welche die Berathungen am vorigen Tage nicht bee. digt worden waren. Die auf diese Depeschen zu ertheilende Antwort scheint noch nicht festgestellt zu seyn. Die Unterhandlungen in London sollen, wie man versichert, nicht fortgesetzt werden, so lange die Schelde nicht geöffnet wird, während unsererseits auf vorgängige Freilassung der Gefangenen und Schiffe gedungen wird. Aus den neuesten Londoner Nachrichten erhellt übrigens, daß mit der Wegnahme unserer Schiffe aufs strengste fortgefahren werden soll.

Aus Viesenshoel schreibt man vom 23. d. Mt.: „Gestern früh kam wieder ein Parlamentair des Belgischen Generals Buzen zu uns; seine Depeschen waren mit den vom General Daine an den Kommandanten von Lillo gerichteten fast gleichlautend; er verlangte, daß die Ueberschwemmung als neutrales Gebiet betrachtet, daß von uns keine Häuser verbrannt und abgebrochen, und daß nicht so schnell auf die in das Bereich des Geschützes kommenden Belgier gefeuert werden soll. Ein Offizier geht heute mit der Antwort an den General Buzen nach dem Fort la Pecke ab. Das Treibeis wird auf der Schelde gefährlich, und nur mit großer Mühe gelangt man von hier nach Lillo; bei anhaltendem Froste wird es bald ganz unmöglich seyn. Die Gräben und Ueberschwemmungen werden fortwährend offen erhalten.“

Der General Chaffé ist auf seine Anfrage bei der Regierung, ob er die ihm von allen Seiten angebotenen Geld-Beiträge für die in Gefangenschaft befindliche Besatzung der Citadelle von Antwerpen annehmen dürfe, ermächtigt worden, alle Unterstützungen dieser Art anzunehmen und für deren zweckmäßige Vertheilung zu sorgen. Da die Offiziere nicht süßlich in dieser Vertheilung mit eingeschlossen werden konnten, so hat der König angeordnet, daß denselben durch monatliche Vorschüsse ihr Zustand erträglicher gemacht werden soll.

## Großbritannien.

London den 24. Januar. Das Cour-Journal versichert, Fürst Talleyrand stehe mit dem Herzog von Broglie in gespannten Verhältnissen und wenn nicht eine Veränderung im Französischen Ministerium eintrete, so werde sein Aufenthalt in London von weit kürzerer Dauer seyn, als er glaube, trotz des Erfolgs, den er in seinen Unterhandlungen mit der Britischen Regierung gehabt.

Man versichert in hohen Sirkeln, daß Ludwig Philipp dem Französischen Kabinette seinen Wunsch angezeigt habe, eine allgemeine politische Amnestie zu proklamiren, welche die Herzogin von Berry und die noch in Haft sitzenden Minister Karls X. umfassen sollte.



Nach der neuen Kolonie am Schwanenflusse sollen binnen kurzem ein Feld-Offizier und 250 Mann von den königlichen Marine-Truppen eingeschiffet werden, weil diese Kolonie eines größeren militairischen Schutzes bedarf, als ihr bis jetzt zu Theil wurde.

Den neuesten Amerikanischen Zeitungen zufolge, ist nun endlich die Quelle des Mississippi entdeckt worden; sie befindet sich in dem Ibaaka-See.

### S p a n i e n.

Madrid den 17. Januar. Der Verschwörung welche man vor kurzem entdeckte, lag ein sehr ausgedehnter Plan zum Grunde, dessen Verzweigungen sich über alle Provinzen ausdehnten. Weinahe die ganze Geislichkeit, und namentlich die höhere, war darin verwickelt. Die Verschwörung sollte am heil. drei Königstage (den 6. Januar) ausbrechen. In Leon hat man den Augenblick, wo der Priester bei der Messe die Hostie emporheben würde, als Signal bestimmt. Wenn indeß die Verschwörung der Apostolischen diesmal wieder verunglückt ist, so ist nur die Eile daran Schuld, mit welcher die Personen, welche jene in ihren Sold genommen hatten, um die Bewegungen sowohl in Toledo als in Madrid zu veranlassen, zu Werke gingen; denn in den Briefen des verhafteten Sacanel, des Kammerdieners des Infanten D. Carlos, welche die Polizei in Beschlagnahme genommen, findet man weder den Tag der Verschwörung, noch die Mittel angegeben. In der Nacht vom 11. zum 12. d. durchstreiften Patrouillen die Straßen der Stadt in allen Richtungen und auf allen Plätzen waren starke Pikets aufgestellt. Anfangs begriff niemand, warum es sich handelte, da doch nirgends Unruhen ausgebrochen waren. Bald aber zeigte es sich, daß man die Verhaftung mehrerer wichtigen Personen sichern wollte. Unter diesen befanden sich, außer den bereits genannten, auch der Kriegskommissair Novoa und der Postbeamte Lemos. Dem Kammerherrn beim Infanten D. Carlos, General Grafen v. Negri, war es gelungen, sich der Polizei zu entziehen und in die Gemächer des Infanten zu flüchten. Der Ober-Polizeidirektor, Herr von San Martin, begab sich hierauf zum Könige und zeigte ihm diesen Umstand an, worauf Se. Majestät Befehl ertheilten, den Grafen zu ergreifen und wenn er sich auch unter dem Dom der königl. Kapelle befindet. Hierauf verfügte sich Herr von San Martin zum Infanten, bei welchem er den Grafen von Negri fand, und diesen, ungeachtet aller Bemerkungen des Ersteren, festnahm. Mehrere Personen, worunter der Zahlmeister von Neu-Kastilien, Herr Goyeneche, sind entkommen. Man versichert, daß ein Theil der Leibgarde ebenfalls in die Verschwörung verwickelt sei. Das Minister-Conseil hat dem Könige vorgeschlagen, die Leibgarde ganz aufzulösen, der König ist indeß darauf nicht eingegangen. Der Herzog von Alagon, Kapitain der Leibgarde,

welcher J. M. besondere Veranlassung zur Unzufriedenheit gegeben hatte, ist provisorisch durch einen andern Offizier ersetzt worden, hat indeß seinen Abschied verlangt. Der Herzog von S. Fernando soll seinen Posten erhalten. Vermuthlich wird die Leibgarde auf eine Kompagnie von 100 Mann reducirt werden, die sich darauf beschranken soll, die königl. Familie auf ihren Spaziergängen zu beschützen. Auch gedenkt man die königl. Garde auf vier Regimenter zu reduciren.

Ein Liien-Bataillon hat die rebellischen Freiwilligen bei Sebolla, in der Provinz Toledo, gänzlich zerstreut und ihre Häufel führer ergriffen. Etwa 400 Aufrührer haben sich nach Andalusien geflüchtet, wohin sie von drei Regimentern verfolgt wurden. Die eingebrachten Rebellen, zehn an der Zahl, sämmtlich Offiziere, werden vor ein Kriegsgericht gestellt und vermuthlich erschossen werden, weil man sie mit den Waffen in der Hand ergriffen hat.

### S c h w e d e n.

Stockholm den 21. Januar. Die des Hochverraths angeklagten Freiherren von Düben und von Begeack sind vom Svea-Hofgerichte zur Landesverweisung verurtheilt worden.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 1. Februar. Am 26. v. M. kamen das 1ste und 2te Bataillon, und am 28. das 3te des königl. 15ten Infanterie-Regiments durch Münster, um sich in ihre Standquartier nach Minden und Bielefeld zurückzugeben, nachdem dieses Regiment, als ein Theil des Observations-Korps an der Maas, zwei Monate lang in Geldern und der Umgegend einquartiert gewesen war. — Der kommandirende General des 7ten Armee-Korps, General der Infanterie, Freiherr von Müßling, ist mit seinem Generalstabe am 26. v. M. in Düsseldorf eingetroffen.

Lübingen, vom 15. Januar. Unserer Universitätsrat, welcher eher Vermehrung als Verminderung ausgezeichneter Lehrer Noth thäte, drohen bedeutende Verluste. Der Professor der Rechte, Dr. Wächter, hat einen Ruf nach Leipzig, wo er sich auf eine Einnahme von 7—8000 Gulden stellen soll, erhalten und angenommen. Eschenmair will, wie man sagt, bis Ostern seine Professur der Philosophie niederlegen.

Leipzig den 18. Januar. Das Denkmal für Gustav Adolph soll in einem kolossalen polirten Granitwürfel bestehn. Der Kostenbetrag ist vorläufig auf 3000 Thlr. veranschlagt. Das k. Sächsische Ministerium ermuntert zu Beiträgen, um diese Summe zusammenzubringen.

Zu Harlaching bei München fand am 22. Januar zwischen dem jungen Freiherren von Kestling, Jun-



Der im ersten Kürassier-Regiment, und Neffen des Ober-Stallmeisters Freiherrn von Kessling, und einem Studierenden aus der Wallachei, Namens Kolla, ein Duell Statt, wobei Ersterer durch das Herz geschossen wurde und nach wenigen Stunden verschied. Ein unbedeutender Streit auf dem Museum-Volle soll die Veranlassung des unglücklichen Zweikampfes gewesen seyn.

Als Beitrag zur Charakteristik der Parteisprache unserer Zeit führen wir an, daß Wolfg. Menzel im Literaturblatt zum Morgenblatt sagt: „die Bestie Müllner sei jetzt krepirt und strecke alle Viere von sich“, und daß die Redaction der Münchener politischen Zeitung vom 22. Jan. äußert: wo irgend auf deutschem Boden ein Galgen stehe, werde man kein würdigeres Subjekt daran aufzuhängen finden, als den Herrn Baruch modo Börne.

(Türkische Art, einen Gast zu ehren.) „Wohl zwölff Schüsseln“, erzählt der Reisende Claude, „von denen ich aus Artigkeit mehr essen mußte, und die durch Mangel an Wein noch unschmackhafter wurden, waren mit großer Schnelle auf einander gefolgt, und da eine Pause eintrat, begann ich aufzuathmen, indem ich meine Eß-Aufgabe zu Ende glaubte, als zu meiner Bestürzung eine große Schüssel mit Villau, der stets das letzte Gericht ausmachte, zwischen uns gesetzt wurde. Da ich seit meiner Kindheit den Reis nie geliebt hatte, so erregte der Anblick dieser dicken fetten Speise mir wirkliche Uebelkeit. Indessen er war einmal da, und hätte ich bloß eine Quantität davon verzehren müssen, ich würde mich glücklich geschätzt haben; allein eine härtere Prüfung stand mir bevor. Der Pascha steckte seine Finger tief hinein und holte eine ziemliche Quantität heraus, mit der er sich einige Minuten zu thun machte, indem er sie zu einer Kugel rollte. Ich starrete, dachte jedoch nicht anders, als daß der delikate Bissen nach gehdrigere Zubereitung seinem Halse bestimmt wäre. Es war ein Glück, daß ich seine rechte Bestimmung nicht ahnte, denn der bloße Gedanke hätte meine Eingeweide empört, und dieß hätte mir sehr leid gethan vor so vielen Zeugen, des Schwimmes einer Zurückgabe dieser Art nicht zu gedenken. Als der Pascha es bis auf den Umfang einer Stückregel zusammengerollt hatte, streckte er seine dürre Hand über die Schüssel herüber. Ich wich unwillkürlich zurück, er mit der Hand nach und steckte mir den Ballen — Brrr! — in den Mund! Ich schlang ihn mit einer Art von Verzweiflung hinunter, weiß aber nicht, durch welche Anstrengung meiner Nerven ich ihn bei mir behielt. Die Anwesenden schauten voll Verwunderung darein. Was, ein Kapudan Pascha soll einem Fremden solche Ehre anthun! hätte es damals in Konstantinopel eine Zeitung gegeben, so wäre dieser Umstand bei unserer Rückkehr als das merkwürdigste Ereigniß auf

dem ganzen Kreuzzuge bekannt gemacht worden. Mich freute nur, daß die Ehre zu groß war, um wiederholt zu werden.“

#### Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Coniunctibilen-Bedarfs hiesigen Garnison-Lazareths pro II. III. und IV. Quartal d. J. im Wege der Lieferung ist auf den 11ten Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale ein Licitationstermin anberaumt, in welchem sämtliche Bedürfnisse öffentlich angeboten, und dem Mindestfordernden unter dem Vorbehalt der Genehmigung der hiesigen Königl. Intendantur, zur Lieferung übertragen werden sollen.

Die Lieferungs-Artikel bestehen in: Rindfleisch, Kalbfleisch, Roggenbrot, Semmel, Butter, Reis, gebackenen Pflaumen, grüner Seife, doppelt raffiniertem Rübbt, gegossenen Talglüchten, Bier, Kornbranntwein, unabgesahnter Milch, Weinessig, Weizenmehl, Mittel- und Perl-Gruppe, Grützen, Fadennudeln, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse, Karotteln, Rüben und Eiern, deren Gesamtwertb des dreivierteljährigen Bedarfs auf 3 bis 4000 Nthl. anzunehmen seyn dürfte.

Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß, um zum Gebot zugelassen zu werden, vorweg eine Caution von 300 Nthl. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden muß, und daß die näheren Lieferungs-Bedingungen im Termine selbst, und zwar vor Eröffnung der Licitation, bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 30. Januar 1833.  
Königl. Kommission des Allgemeinen Garnison-Lazareths.

#### Auktion.

Montag den 11ten d. Mts. u. f. T. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr sollen auf der Wasser-Straße No. 183, aus dem Nachlasse der Wittve Verlach einige Meubel, mehrere Haus- und Wirthschaftsgeräthe und eine große Anzahl Kupferstiche und Delgemälde, ferner: verschiedene Roth-Weine, Franz-Wein, Champagner und Liqueure in Flaschen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Posen den 4. Februar 1833.

C a s t n e r,

Königl. Auktions-Commissarius.

Gesalznen Hausen-Fisch (genannt Wyzina), frischen Bouillon, Astrachansen Caviar, bestrickte Pfeifenköpfe, feinen Thee und Türkischen Rauch-Taback erhielt Simon Siekieschin, Bresl. Str.